

Staudenmischpflanzung im Schatten

Eine pflegeleichte Alternative

Im Herbst 2012 wurde im Eingangsbereich an der Hauptallee ein Beet mit Stauden neu bepflanzt. Es liegt im Schatten der dort befindlichen WC-Anlage und von ausgewachsenen Ahorn-Bäumen. Die Auswahl der Stauden-Arten orientierte sich auch am Bedarf von für die Lehre benötigten Arten.

Das Prinzip der Staudenmischpflanzung

Eine Staudenmischpflanzung hat den Anspruch, ästhetisch wie auch ökologisch ausgewogene Pflanzenszusammenstellungen zu zeigen. Verschiedene Wuchsformen, Vegetationszyklen und Ausbreitungstypen von Stauden sollen natürlich wirkende Vegetationsbilder entstehen lassen. Die Pflanzung soll im Idealfall hohe Ordnungsansprüche erfüllen und durch die Auswahl von Arten mit ähnlichen Ansprüchen pflegeleicht sein.

Zusammensetzung der Pflanzung in Theorie ...

Die verschiedenen verwendeten Stauden spielen jeweils eine ihnen zugedachte, bestimmte Rolle in der Pflanzung: da gibt es die langlebigen Gerüstbildner, Begleitstauden, kurzlebige Füllpflanzen, flächendeckende Bodendecker und ergänzende Zwiebel- und Knollenpflanzen. Durch dieses Miteinander ergänzen sich unterschiedlichste Merkmale zu einem harmonischen Ganzen.

... und Praxis

Im konkreten Fall übernehmen die **Himalajapfingstrose** (*Paeonia emodi*) und eine Hybride aus der **Clematis heracleifolia**-Verwandschaft die Rolle der Gerüstbildner. Die weiß blühende Himalajapfingstrose sorgt Anfang Mai für einen ersten Blüthenhöhepunkt, lange vor den in den Gärten so beliebten Edel-Pfingstrosen (*Paeonia* Lactiflora-Gruppe). Die Clematis sorgt für einen spätsommerlichen Blüthenhöhepunkt. Ihre kleinen, blauen, glöckchenförmigen Blüten erscheinen in Büscheln in den Blattachsen. Als Begleiter wurde ihr die weiß blühende, robuste nordamerikanische **Gebüsch-Aster** (*Aster divaricatus*) zugeordnet. Optisch recht dominant ist ein immergrünes Sauergras: die in Österreich heimische **Hänge-Segge** (*Carex pendula*). Naturvorkommen

findet man an nassen, schattigen Stellen. Sie kommt in Kultur aber auch mit trockenen Standorten sehr gut zurecht. Mit ihren grünen Blatthorsten bringt sie ruhige Akzente in die Pflanzung. Einen ähnlichen Effekt, wenn auch etwas zarter in der Erscheinung, hat die immergrüne **Schnee-Hainsimse** (*Luzula nivea*). Auch sie ist in Österreich heimisch. Ihre Vorkommen liegen in lichten, eher bodensauren Wäldern. Die zur Blütezeit weißlichen Blütenstände verfärben sich später bräunlich und bleiben lange dekorativ. **Hosta 'Gay Blade'**, eine der unzähligen Funkien-Sorten, ist einerseits eine Blattschmuck-Staude, aber mit ihren lavendelfarbenen Blüten, die im Hochsommer erscheinen, füllt sie auch ein ansonsten eher blütenarmes "Sommerloch".

Tulipa praestans 'Fusilier' ist eine recht früh blühende rote Tulpe. **Lenzrosen** (*Helleborus*-Hybriden) und **Bergenia 'Herbstblüte'** erzeugen farbenfrohe Frühjahrsaspekte. Bergenien sind klassische Frühjahrsblüher; die Sorte 'Herbstblüte' blüht aber im Herbst noch einmal nach. Als kurzlebiger "Lückenfüller", der sich durch Selbstaussaat selbstständig durch die Pflanzung bewegen wird, wurde **Euphorbia amygdaloides 'Purpurea'** verwendet. Es handelt sich um eine besonders rotblättrige Auslese der heimischen Mandelblatt-Wolfsmilch, die in der Krautschicht des Wienerwaldes nicht selten ist.

Als Bodendecker dienen die horstförmig wachsende **Horst-Waldsteinie** (*Waldsteinia geoides*) und eine Elfenblume (***Epimedium* × *versicolor* 'Sulphureum'**). Die Elternarten dieser Gartenhybride sind *E. grandiflorum* und *E. colchicum* subsp. *pinnatum*.

B. Knickmann 2013

LITERATUR: aid Infodienst Ernährung, Landwirtschaft Verbraucher-schutz e.V. (Hrsg.) 2011: Staudenmischpflanzungen

Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.